

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.159.647

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1175/J-NR/2020 betreffend Ausbau Fachhochschulplätze, die die Abg. Mag. Martina Künsberg Sarre, Kolleginnen und Kollegen am 4. März 2020 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Werden im nächsten Ausbauschritt auch in anderen Bereichen als MINT und Digitalisierung zusätzliche FH-Anfänger_innenplätze geschaffen?*
 - a. Wenn ja, in welchen und mit welchen konkreten thematischen Schwerpunkten?*
 - b. Wenn ja, wie viele?*
 - c. Wenn nein, warum nicht?*

Im derzeit in Ausschreibung befindlichen Ausbauschritt „Ausbau des Fachhochschulsektors ab dem Studienjahr 2021/22“ liegt der Fokus schwerpunktmäßig im MINT-Bereich und auf dem Querschnittsthema Digitalisierung. Eine bevorzugte Berücksichtigung sollen in diesem Zusammenhang Vorhaben erfahren, die auf die Erhöhung des Frauenanteils im gesamten Studienzyklus sowie auf eine nachhaltige Stärkung von Frauen im thematischen Schwerpunkt MINT/Digitalisierung abzielen. Diese Schwerpunktsetzung erfolgt vor dem Hintergrund deutlicher Geschlechterunterschiede in der Studienwahl, die insbesondere in den Ausbildungsfeldern Informatik sowie Ingenieurwesen und Ingenieurberufe zu einem sehr niedrigen Frauenanteil führt. So lag der Frauenanteil im Studienfeld Informatik an Fachhochschulen im Wintersemester 2018/19 bei 22,1%, im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen bei 24,2%. Um das gesamte Potential an Begabungen zu heben und die Zahl benötigten höher qualifizierten Fachkräften in diesen Ausbildungs- bzw. Berufsfeldern zu erhöhen, wurde dieses Zuteilungskriterium besonders gewichtet.

Die im FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan definierten „Grundsätze für neue Studiengänge und Änderung bestehender Studiengänge“ gelten sowohl für neue Studiengänge als auch für die Aufstockung oder Änderung bestehender Studiengänge. Die Schaffung neuer Studienangebote oder Änderung bzw. Aufstockung bestehender Studienangebote erfolgt nicht immer aufgrund der Ausschreibung zusätzlicher bundesfinanzierter Studienplätze, sondern kann auch durch Umschichtung bereits bestehender Plätze realisiert werden. Weiters ist darauf hinzuweisen, dass sich die Erweiterung des bestehenden Angebotsportfolios nicht auf bundesfinanzierte Studienplätze beschränkt, sondern die von den Ländern finanzierten Studienplätze in die Gesamtbetrachtung miteinbezogen werden müssen.

Zu Frage 2:

- *Anhand welcher Auswahlkriterien werden die thematischen Schwerpunkte der Ausschreibungen der zusätzlichen FH-Plätze grundsätzlich festgelegt?*
 - a. Werden Statistiken für diese Auswahl verwendet?*
 - i. Wenn ja, welche?*
 - ii. Wenn nein, warum nicht?*
 - b. Werden Studien für diese Auswahl verwendet?*
 - i. Wenn ja, welche?*
 - ii. Wenn nein, warum nicht?*

Die Auswahl der thematischen Schwerpunkte für die Ausschreibung zusätzlicher bundesförderter FH-Studienplätze erfolgt auf Basis der im FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan definierten Grundsätze für neue Studiengänge und Änderungen bestehender Studiengänge. Die Fortführung der MINT-Offensive an Universitäten und Fachhochschulen ist darüber hinaus im Regierungsprogramm 2020-2024 verankert.

Die Schwerpunktsetzung auf den Bereich MINT und Digitalisierung erfolgt auf Basis der Ergebnisse des Prozesses Zukunft Hochschule, Arbeitsfeld Informatik 2017 (<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/Hochschule-und-Universit%C3%A4t/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/Zukunft-der-Hochschule.html>). In diesem dialogischen Prozess wurde unter Einbindung aller Stakeholder (Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen waren ebenso eingebunden wie Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und der IKT-Branche) erarbeitet, wie das hochschulische Ausbildungsbereich im Studienfeld Informatik sektorenübergreifend abgestimmt, gestaltet und ausgebaut werden sollte, um den zukünftigen Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu werden. Der demografische Wandel, technologische und sektorale Entwicklungen, disruptive Veränderungen durch die Digitalisierung und die Pervasiveness der Informatik in alle Lebensbereiche erfordern eine Steigerung der Ausbildungskapazitäten für benötigte Fachkräfte und die Entwicklung neuer innovativer Studienangebote auch an den Schnittstellen der Informatik zu anderen Wissenschaftsbereichen und beruflichen Tätigkeitsfeldern. Im gesamten IT-Bereich,

insbesondere in den Bereichen Data Science und Cyber Security, kann der bestehende Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften mit den Absolventinnen und Absolventen bestehender Ausbildungsangebote nicht gedeckt werden. Der bestehende Mangel an Fachkräften bedeutet für den Standort Österreich einen Nachteil in Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit.

Der Projektbericht „MINT an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen sowie am Arbeitsmarkt. Eine Bestandsaufnahme“, der vom Institut für Höhere Studien (IHS) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung im April 2017 veröffentlicht wurde (<https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/4284/1/2017-ihb-report-binder-mint-universitaeten-fachhochschulen.pdf>), weist einen Bedarf vor allem in den Bereichen IT und Ingenieurwissenschaften nach und zeigt auch deutlich auf, dass entgegen allen Bemühungen Frauen in diesen Studienfeldern weiterhin massiv unterrepräsentiert sind. Um das volle Potential an Begabungen zu heben und die Zahl an Absolventinnen und Absolventen in den Bereichen IT und Ingenieurwissenschaften zu erhöhen, wurde daher in Umsetzung der Empfehlungen des IHS und des Prozesses Zukunft Hochschule für die Ausschreibung zusätzlicher bundesfinanzierter Studienplätze im FH-Sektor der Fokus auf den Bereich MINT und Digitalisierung mit bevorzugter Berücksichtigung auf Vorhaben, die auf die Erhöhung des Frauenanteils im gesamten Studienzyklus in den genannten Bereichen abzielen, gelegt.

Der bestehende Fachkräftemangel spiegelt sich auch in der Mangelberufsliste (<https://www.wko.at/site/Migration/Mangelberufsliste-2019.pdf>) wider, die einen bereits jahrelang bestehenden nicht gedeckten Bedarf für Technikerinnen und Techniker aller Fachrichtungen mit höherer Ausbildung ausweist. Neben Technikerinnen und Technikern mit höherer Ausbildung für Maschinenbau oder Starkstromtechnik sind insbesondere Technikerinnen und Techniker mit höherer Ausbildung für Datenverarbeitung weit vorne gereiht.

Bestätigt wird dieser Fachkräftemangel auch durch die Ergebnisse von Unternehmensbefragungen: Laut Eurostat ist der Fachkräftemangel in Österreich im IT- und Telekommunikations-Bereich im EU-Vergleich 2018 besonders hoch. Drei Viertel der heimischen Betriebe gaben an, hier einen Engpass zu haben - im EU-Schnitt waren es 58%. Die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) konstatierte im Jänner 2020 das Fehlen von 10.000 hochqualifizierten IT-Kräften und einen entsprechenden wirtschaftlichen Schaden für den Wirtschaftsstandort.

Auf Basis der regelmäßigen statistischen Meldungen der Hochschulen werden darüber hinaus die Entwicklungen hinsichtlich der Bewerbungen um Studienplätze, der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, der Studienabschlüsse und der Arbeitsmarkteinmündung der Absolventinnen und Absolventen durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung beobachtet.

Wien, 4. Mai 2020

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

